

Pressemitteilung der Fraktion
BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN
in Flieden

Warum wir die Erweiterungspläne von REWE kritisch sehen

Grundsätzlich sollte man meinen, dass eine Erweiterung eines Lebensmittelmarktes im Zentrum des Ortskerns eine gute Sache ist und dem nichts entgegensteht. Das von REWE in Auftrag gegebene GMA-Gutachten erläutert die Erweiterungsmaßnahmen und bietet Zahlen und Fakten, die es zu bewerten galt. Und hier gibt es für und Grüne in Flieden schon Fakten, die es erlauben, kritisch zu sein. Gemäß des Landesentwicklungsplanes (LEP) und dem Regionalplan Nordhessen von 2009 sind in Unterzentren wie Flieden wegen des Zentralitätsgebotes eigentlich keine großflächigen Einzelhandelsflächen erlaubt.

Die Vergrößerung der VK-Fläche des REWE-Marktes um fast die Hälfte (47%) wird eine deutliche Auswirkung auf die Mitbewerber vor allem im Ort haben. Anders als die in der Auswirkungsanalyse beschriebenen 6 Prozent bewertet TEGUT nach einer Anfrage die Situation deutlich schwerwiegender. „Im Ergebnis ist der Fliedener Tegut-Markt in seiner Existenz gefährdet, da ein Umsatzverlust von wenigen hunderttausend Euro dem Markt bereits die Existenzgrundlage entzieht“. So die Aussage von Tegut auf meine Anfrage. Im Gutachten steht, dass die Flächenvergrößerung nicht mit der Ausweitung des Sortiments einhergeht. In aktuellen Branchenstatistiken werden REWE-Märkte mit durchschnittlich 4.010 EUR Bruttoumsatz je Quadratmeter verzeichnet. Damit ist REWE am unteren Ende der branchenüblichen Werte. (Vergleich Penny – das auch zum REWE-Konzern gehört sind es 4.950 EUR, bei Primus Aldi Süd sind es 10.130 EUR). Eine Vergrößerung um fast die Hälfte bei gleichbleibendem Sortiment würde die Flächenproduktivität auf 3.400 EUR absenken und damit die Rentabilität deutlich verschlechtern. Insofern ist die Argumentation von REWE in diesem Gutachten zumindest fragwürdig, wenn behauptet wird, das Sortiment würde nicht oder nur im geringen Umfang erweitert.

Laut der GMA-Analyse werden in Folge der REWE-Erweiterung nur die innerörtlichen Mitbewerber Umsatzrückgänge (um bis zu 6%) zu verzeichnen haben. Das ergibt sich aus dem begrenzten Einwohnerpotential und die zahlreichen Lebensmittelmärkte im Umfeld.

Sieht man sich die Verkaufsfläche gemessen an der Einwohnerzahl an, sieht es im Vergleich der benachbarten Unterzentren mit Kalbach und NeuhoF schon jetzt sehr gut aus:

- Flieden: 400 m² Verkaufsfläche je 1000 EW
- NeuhoF: 386 m² Verkaufsfläche je 1000 EW
- Kalbach: 383 m² Verkaufsfläche je 1000 EW

Die Grundversorgung ist also in keiner Weise gefährdet, wenn REWE nicht vergrößern würde. Andererseits werden die Mitbewerber in einer Art beeinträchtigt, die existenzbedrohend ist. Selbst die sehr konservativ prognostizierten 6% Umsatzverteilung zu REWE wären für eine mittelständischen Betrieb wie dem TEGUT Markt in der Ortsmitte bedrohlich. Allein beim Mitbewerber TEGUT stehen einige Arbeitsplätze auf dem Spiel. Eine Schließung des Tegut-Marktes würde einhergehen mit einem Leerstand im Ortskern. Diesen Leerstand wünschen wir uns nicht, denn er ist in der Regel nicht gleichwertig zu füllen. Die Angebotsvielfalt im Ort würde außerdem deutlich leiden, wenn ein Mitbewerber weg fiele. Jetzt kann man mit dem freien Markt, dem freien Spiel der Kräfte argumentieren. Dem gegenüber stehen aber zu Recht Schutzmechanismen wie der Landesentwicklungsplan (LEP) oder der Regionalplan Nordhessen. Nicht, um die Unterzentren in ihrer Entwicklung zu hemmen, sondern um Wildwuchs und unkontrollierbare Zustände zum Nachteil der Verbraucher und zum Nachteil kleineren Unternehmen zu vermeiden.



Abbildung CC0 rechtfrei nutzbar. Bild als Print-Datei im Anhang.